



 **Église**
Mariä Heimsuchung
(Église de la Visitation)

L'église, construite dans le style de la fin du classicisme, tient une place particulière dans l'histoire de l'art de notre région et est classée monument historique. L'architecte en était Paul Camille von Denis, ingénieur royal des constructions dans le district. Le 15 mars 1945, l'église fut fortement endommagée lors des combats de la Seconde Guerre Mondiale. Mais elle a pu être quasiment reconstruite par les habitants du village avant la fin de 1945. Dans les années 1967/68, une construction moderne y a été rajoutée sur le flanc est. Les éléments les plus intéressants sont la niche magnifique du Saint Sacrement, une relique de l'église précédente, la statue de St. Laurent, un crucifix en bois datant du XVIIIe siècle et une statue de la Vierge à l'Enfant en provenance de la Champagne.

 **Mariä Heimsuchung Church** (Church of the Visitation)

Built in the late Classicist style, the church plays a special role in the cultural history of the region and is a classified historical monument. The architect was Paul Camille von Denis, royal construction engineer for this region. On 15 March 1945, the church was severely damaged as a result of Second World War combat. However, it had been largely rebuilt by the village community by as early as the end of 1945. In the years 1967/68, a modern extension was added to the eastern side of the church. Of particular interest are the splendid sacramental niche dating from the previous church, the figure of St. Laurence, a wooden crucifix from the 18th century and a Madonna statue with child, which originally came from the Champagne region in France.



Die Stummorgel (1838)



Die Katholische Kirche Mariä Heimsuchung

Auf einem Hügel mitten in Ommersheim befindet sich ein Gotteshaus in zwei völlig unterschiedlichen Baustilen. Die 1829 eingeweihte Kirche Mariä Heimsuchung wurde 1968 zur Apsis eines Erweiterungsbaus. Ein im Südwesten Deutschlands wohl einmaliges Zusammentreffen klassizistischer und moderner Stilarten prägt diesen Kirchenbau.

Anfahrtsbeschreibung:

Sie erreichen Mandelbachtal, indem Sie der landesweiten Beschilderung zum Flughafen Saarbrücken-Ensheim folgen. Von dort aus sind die Gemeinde Mandelbachtal und Ommersheim gut ausgeschildert. Die katholische Kirche befindet sich Ecke Hofstraße/Saarpfalz-Straße. Der Haupteingang befindet sich in der Pfarrer-Eberlein-Straße.



Wichtige Hinweise:

Die Pfarrkirche ist tagsüber geöffnet und lädt ein zu Ruhe und Gebet. Das Pfarramt Mariä Heimsuchung befindet sich in der Hofstraße 4 in 66399 Ommersheim und ist zu erreichen unter 06803 / 515, E-Mail: kath.pfarramt.ommersheim@t-online.de. Der Eingang durch den modernen Anbau ist barrierefrei.

Text: Manfred Pfeiffer – Fotos: Steffen Jung, Benno Breyer, Kirchenarchiv – Grundriss: Stefanie Heintz – Stand: April 2010



Tourist-Information:
Verkehrsverein Mandelbachtal e.V.
Rathaus – Theo-Carlen-Platz 2
66399 Mandelbachtal-Ommersheim
Tel. 06893 / 80 9-0
Fax 06893 / 80 9-2 00
verkehrsverein@mandelbachtal.de
www.mandelbachtal.de

Klassisch und modern

Die Kath. Kirche Mariä Heimsuchung Ommersheim



Mandelbachtal
Verkehrsverein

Willkommen in der Kirche Mariä Heimsuchung

Es gibt wohl kaum eine Kirche im Südwesten Deutschlands, in der sich die Jahrhunderte so gegensätzlich begegnen wie in der katholischen Kirche in Ommersheim. Der unter Denkmalschutz stehende ältere Kirchenteil nimmt in unserer Region eine besondere kunsthistorische Stellung ein. Der Name Mariä Heimsuchung erinnert an die Begegnung der werdenden Mütter Maria und Elisabeth, die im Neuen Testament geschildert wird.



Glockenweihe (1953) ▲

Über 800 Jahre lang hatte am Standort der heutigen Kirche ein Vorgängerbau mit einem romanischen Westturm und einem gotischen Chor und Hauptschiff gestanden. Dieser war baufällig und zu klein geworden. Das mittelalterliche Gotteshaus wurde 1828 abgerissen und 1829 durch ein neues Gebäude im klassizistischen Stil ersetzt. Die neue Kirche war zum Zeitpunkt ihrer Fertigstellung die größte im ganzen Bliesgau. Architekt war der königliche Bezirksbauingenieur Paul Camille von Denis, der 1835 durch den Bau der ersten deutschen Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth berühmt geworden ist.

◀ Die wertvolle Stummorgel vor der Erweiterung 1968

Am 15. März 1945 wurde die Kirche bei Kampfhandlungen des Zweiten Weltkrieges schwer beschädigt. Sie konnte aber bis Ende 1945 von der Dorfgemeinschaft weitgehend wieder aufgebaut werden. Da die katholische Gemeinde in den folgenden Jahrzehnten immer mehr anwuchs und die Kirche zu klein geworden war, gründete man 1966 einen Kirchenbauverein. Ihm traten fast alle Ommersheimer Familien als Mitglieder bei. Schon am 10. April 1967 wurde unter Pfarrer Richard Vinzent (1911-2006) mit den Arbeiten an dem modernen Erweiterungsbau, den man an der östlichen Seite der Kirche anbaute, begonnen. Der helle, rechteckige Saal hat 800 Sitzplätze und wurde von dem Homburger Architekt Emil Hery geplant. Am 7. Juli 1968 wurde die neue Kirche in einem feierlichen Gottesdienst durch Bischof Dr. Friedrich Wetter eingeweiht.



Stummorgel (1838)



▼ Hl. Josef

◀ Sakramentsnische (15. Jh.)

Zahlreiche Kunstschätze

Aus der mittelalterlichen Vorgängerkirche sind die spätgotische Sakramentsnische aus dem 15. Jahrhundert und ein romanisches Bogenfries, das in der Gartenmauer eines Ommersheimer Anwesens entdeckt worden war, erhalten geblieben. Letzteres ist im Portalbereich des modernen Anbaus ausgestellt. Das vergoldete Vortragskreuz und die Statue des Hl. Laurentius sind Kunstwerke aus dem 18. Jahrhundert. Vom 1862 gekauften und aus der Mayer'schen Kunstwerkstatt stammenden Hochaltar hat sich neben dem vergoldeten Tabernakel lediglich ein reich geschnitztes, vergoldetes Flügelpaar erhalten.

◀ Bruder Konrad



▲ Vergoldetes Tabernakel



▲ Romanisches Bogenfries (14. Jh.)



Details der ► Kommunionbank (um 1900)

Im modernen Anbau finden sich die in Öl gemalten Kopien des berühmten Kreuzweges des Wiener Malers Josef Ritter von Führich, einem bedeutenden Vertreter der Malerschule der Nazarener. Aus der Nazarenerschule stammen auch die drei schönen, bunten Holzreliefs rechts des Hauptaltars. Sie zierten ehemals den Kanzelkorb der alten Kirche. Im gesamten Innenraum verteilt finden sich viele qualitätsvolle Heiligenfiguren aus dem 19. Jahrhundert.

Die Kommunionbank von 1894 mit symbolhaftem Bildprogramm steht vor dem fein gearbeiteten Taufstein aus Carraramarmor am Zugang zum ehemaligen Chor der klassizistischen Kirche. Im Chor steht erhöht in einem kunstvoll geschmiedeten Erker eine Madonna mit Kind, die eine Votivgabe ist und wohl aus dem 14. Jahrhundert stammt. Das Gegenstück dazu bildet die imposante Marienfigur mit Jesuskind links vor dem Hauptaltar, eine Kopie nach einem Riemenschneideroriginal. Die Bruder-Konrad-Statue links des Haupteinganges ist ein Werk des überregional bedeutenden Blieskasteler Bildhauers Karl Erich Riemann (1889-1945).

In der neuzeitlichen Halle beeindruckt die zeitgemäß gestalteten, bleiverglasten Kirchenfenster des Künstlers Wilhelm-Alois Kurz (Neunkirchen). Besondere Bedeutung kommt der 1838 angeschafften spätbarocken Orgel aus der Werkstatt der berühmten Orgelbauerfamilie Stumm aus Raunen Sulzbach (Hunsrück) zu. Sie wurde im Zuge der Baumaßnahmen von 1967 in eine Ecke der neuen Empore versetzt. Vor dem Eingang zum modernen Anbau weist eine in den Boden eingelassene steinerne Muschel auf die Nähe zum Jakobsweg hin.



▲ Madonna (14. Jh.)



▼ Grundriss (1829-1967)

